

emeritirt und starb bei seinem Schwiegersohne, dem Pfarrer Werner in dem benachbarten Erlbach, zu Ende desselben Jahres. 16.) M. Friedrich Grimm, vorher seit 1825 Diaconus zu Adorf. Seit 1840 zugleich Superintendent. Wurde als solcher bei Ermangelung einer Kirche allhier in der Kirche zu Adorf feierlich eingewiesen durch den Kirchen- und Schulrath von Zwicau D. Döhner am 25. October desselben Jahres.

Die Reihenfolge der Diaconen ist: 1.) Caspar Reibhardt, von Delsnig, bis zum Jahre 1572. 2.) Peter Hochmuther, wurde 1577 entlassen. 3.) Johann Reibhun, von Eichigt. War erst Pfarrer in dem benachbarten böhmischen Dorfe Stein, unterschrieb die Concordienformel und kam dann als Pfarrer nach Eichigt. 4.) M. Nicolaus Hanold, von Selb; wurde 1585 Diaconus, alsdann Pfarrer. 5.) Isaac Löschner, † 1626. 6.) M. Martin Löschner, des Vorigen Sohn, wurde 1635 Pfarrer in Rabenstein. 7.) Vitus Agricola, nachher Pfarrer. 8.) Isaac Spengler, siehe Oben. 9.) Georg Conrad Winkelmann, † 1698. 10.) Johann Heinrich Scherzer, von Adorf, † 1718. 11.) M. Isaac Liebel, † 1748. 12.) Johann Georg Dieterich, wurde Pfarrer. 13.) M. Johann Friedrich Haase, † 1789. 14.) Johann Friedrich Ernst Dieterich, des unter No. 12. genannten Sohn, trat 1790 sein Amt an und starb schon 8 Tage nach dem Antritte. 15.) Johann Christoph Haase, siehe Oben. 16.) Carl Friedrich Prager, war Feldprediger gewesen, † 1817. 17.) Friedrich August Grasselt, von 1807 Cantor in Frankenberg, wurde im Jahre 1842 nach Höckendorf bei Tharandt als Pfarrer versetzt. 18.) M. Victor Müller, seit dem 15. Januar des gegenwärtigen Jahres.

Was die Schulen der hiesigen Stadt anlangt, so gab es anfangs nur einen Lehrer, welcher in den älteren Nachrichten unter dem Namen eines Schulmeisters genannt wird. Mitunter führt derselbe auch den Titel eines Rectors. Bis zum Jahre 1763 sind darnach an der hiesigen Schule angestellt gewesen: 1.) Wolfgang Knod, welcher die Concordienformel mit unterschrieb, und 1584 als Pfarrer nach Marieney ging. 2.) Matthes Lang, bis 1587. 3.) Andreas Glür, † 1627. 4.) Simon Spengler, † 1664. 5.) Georg Göß. 6.) Georg Göß, ein Sohn des Vorigen, † 1722. 7.) Johann Adam Frank, † 1752. 8.) Joh. Gottlob Frank, † 1763. Von jetzt an wurde ein besonderer Lehrer für die Mädchen eingesetzt. Knabenlehrer waren aber ferner: 9.) Johann Adam Frank, ein Bruder des unter No. 8.), † 1801. 10.) Johann Christoph Bauer, vorher 10 Jahre lang Substitut. Ging 1814 als Pfarrer nach Schwand. 11.) Carl Traugott Cunert, † 1828. 12.) August Fürchtegott Just.

Die Mädchenlehrer von 1763 an sind gewesen: 1.) Georg Carl Liebel, † 1811. 2.) Christian Friedrich Frank,

Substitut des Vorigen, ging 1806 als Cantor nach Lengensfeld. 3.) Johann Carl Buschner, ebenfalls Substitut des unter No. 1.) ging 1811 als Cantor nach Brambach. 4.) Johann Gottlob Dießsch, ging als Schullehrer nach Crottendorf 1817. 5.) Carl Friedrich Horlbeck.

Im Jahre 1824 wurde durch die fortwährend anwachsende Kinderzahl das Bedürfnis gefühlt, einen dritten Lehrer zu setzen, und es trat als solcher für die Elementarschule ein August Fürchtegott Just, welcher 1828 zum Rectorat befördert wurde. Ihm folgte alsdann zugleich als Cantor Johann Friedrich Gruber.

Aber auch jetzt ist die Anstellung eines neuen und demnach vierten Lehrers wieder dringendes Bedürfnis geworden, welchem jedenfalls, gleich nachdem das neue Schulhaus erbauet sein wird, abgeholfen werden muß.

Noch ist nunmehr der in die hiesige Kirche eingepfarrten Dorfschaften Erwähnung zu thun. Sie sind:

1.) das Dorf **Wohlhausen**, mit einer Bevölkerung von 396 Seelen und einem Rittergute. Hier befindet sich seit dem Jahre 1838 eine ständige Schule mit einem besondern Schulhause.

2.) Das Dorf **Breitenfeld**, mit einer Einwohnerzahl von 375 Seelen und ebenfalls einem Rittergute. Die Schule ist daselbst seit 1841 ständig; aber ein eignes Schulhaus soll erst noch erbauet werden.

3.) Die Hälfte des Dorfes **Gunzen**, so weit dasselbe diesseits des durchfließenden Baches liegt, mit 117 Bewohnern, während die zweite Hälfte nach **Schöneck** eingepfarrt ist. Das neugebaute Schulhaus daselbst mit einem ständigen Lehrer, liegt jenseits des Baches, die Lokalinpection aber wird durch den hiesigen Diaconus ausgeübt, so wie auch das ganze Dorf in Schulangelegenheiten der hiesigen Superintendentur untergeben ist.

4.) 3 Häuser, welche in dem Dorfe **Zwota**, aber auf Wohlhausener Grund und Boden sich befinden, und eben deshalb zur hiesigen Parochie gehören, obschon dieselben der Kirche zu Zwota um wenigstens eine volle Stunde näher liegen.

Schlüsslich wird hier bemerkt, daß vorstehende Nachrichten in Ermangelung der in dem Pfarr-, Diaconat- und Rathsarchive früher vorhandenen, bei dem letzten großen Brande aber vernichteten Urkunden größtentheils aus der, vom vormaligen Diaconus allhier und gegenwärtigen Pfarrer in Höckendorf, Grasselt im Jahre 1821 geschriebenen und in den Druck gegebenen „Chronik von Marktneukirchen“ entlehnt worden sind.

## Die Parochie Seelingstädt

umfaßt die Dörfer Seelingstädt mit den eingepfarrten Wolframsdorfer Waldhäusern und Chursdorf als Filial.

### 1.) Seelingstädt.

Dieses Dorf — in der Volkssprache Schelstädt auch Schelst genannt — liegt im Amtsbezirke Werdau, 4 Stunden nordwestlich von Zwicau und 2½ Stunde von Werdau, südwestlich dicht an der Weimarschen und nordwestlich an der Altenburgischen Gränze. Von der Altenburgischen Stadt Ronneburg, welche als Marktstadt von den hiesigen Bewohnern am häufigsten besucht wird, ist es 2½ Stunde entfernt.

Ueber die Entstehung des Orts ist keine zuverlässige Nachricht vorhanden. Es hat derselbe 40 Güter und 15 Häuser, worunter sich ein Brauhaus befindet und 360 Einwohner. Unter ihnen gab es früher viele Landfuhrleute, jetzt aber betreiben sie meistentheils nur noch ihre Landwirthschaft und Viehzucht. Mit den geistlich militärischen Steuer- und Kommunangelegenheiten gehörten sie früher unter das Amt Zwicau mit Werdau, in allen Erb-, Kauf- und Polizeisachen aber in das großherzoglich Weimarsche Amt Weyda (sonst Wildensfurth), später aber in jedem Bezug unter das Amt Zwicau mit Werdau und jetzt in das neuerrichtete Justizamt Werdau. Die Felder sind lehmig und schweren Bodens und in nassen Jahren wenig fruchtbar. Nur die an Anhöhen liegenden, machen

eine Ausnahme. Wegen der kalten, tiefen Lage des Orts ist auch der Obstbau nicht gedeihlich. Weil er viel Hüfen hat, so hat ihn in neuerer Zeit die Last des Krieges sehr getroffen und den alten Wohlstand viel geschmälert. Unter den einlehnigen Bauergütern befindet sich eins, das in dem Dorfe Friedmannsdorf steht, aber dennoch zum Amte Werdau gehört. Jetzt ist es weimarisch.

Die hiesige Mutterkirche und Schule stehen unter der Inspection Werdau und der Collatur des Hohen Ministeriums des Cultus. Eingepfarrt ist der Weimarsche Ort:

**Wolframsdorf**, der einen Theil des Dorfes Seelingwolframsdorf bildet, unter dessen Jurisdiction es gehört, und 23 Häuser zählt. Schlechtweg werden dieselben wegen des nahe gelegenen Waldes nur die

**Waldhäuser** genannt. Die Bewohner nähren sich von Wollkammerei und Handarbeit

Die Kirche scheint sehr alten Ursprungs und das Schiff derselben erst später zu dem ältern Theile, wo der Altar steht, angebaut worden zu sein. Sie hatte früher einen sehr hohen, wie man sagt, den höchsten Thurm in der Umgegend. Seit dem Jahre 1830 ist derselbe abgetragen und erneuert worden. Auf ihm befinden sich zwei Glocken, welche ein sehr schönes und weit tönendes Geläute erschallen lassen.